Neu-Guinea

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-645128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEU-GUINEA

Der Carstenszfirn (ca. 5000 m ü. M.) im Nassau-Gebirge

Kapauko-Mann, ein Bewohner des Hinterlandes am Fusse des Carstensz-Gebirges

Die Dajaker aus Borneo werden als Träger und Pfadsucher bei Expeditionen besonders geschätzt und bis nach Neu-Guinea mitgenommen. Sie sind intelligent, ausdauernd und treu

Links:

A. Colijn bei der Erstbesteigung der höchsten Gipfel Neu-Guineas

Unten:

Strandwohnungen der Küstenpapuas in der Umgebung von Aika (Südküste)

Unter den südostasiatischen Inseln bildet Neu-Guinea die Brücke vom asiatischen zum australischen Kontinent. Besonders im letzten Kriege ist ihre Bedeutung als Stützpunkt für alle Unternehmungen im Süd-Pazifik deutlicher in Erscheinung getreten.

Neu-Guinea gehört noch zu den wenigst bekannten Gebieten der Erde. Unendliche Strecken schweren, undurchdringlichen tropischen Urwaldes bedecken die weiten Landgebiete, die noch keines weissen Menschen Fuss betrat.

Politisch ist die Insel, die rund 500 000 Quadratkilometer umfasst, unter Holland und Grossbritannien zu ungefähr gleichen Teilen verteilt. An der Südküste wird, namentlich im östlichen, britischen Gebiet um Rabaul, in überaus reichem Masse Petrol gebohrt, während ausser Kopra, dem ölreichen Fleisch der Kokosnuss und der Muskatnuss kaum ein Tropenprodukt als Handelsobjekt zu grösserer Bedeutung gelangt ist. Was aus dieser gewaltigen Insel einst zu erwarten sein wird, müssen erst die grossen Expeditionen lehren, die namentlich von holländischer Seite in den letzten Jahren in das Innere des Landes durchgeführt wurden.

Die Besiedelung Neu-Guineas ist äusserst schwach. Auf einem schmalen Küstenstreifen wohnen die Papuas, ein primitives Volk melanesischen Stammes, mit wildem Aussehen, schwarzem, krausem Haar und ausserordentlich niederiger Kultur. Im Innern des Landes, auf Hochebenen, die rings vom Urwald umgrenzt sind, und die Menschen von der Aussenwelt vollkommen abschneiden, wohnen die Kapaukos, In-

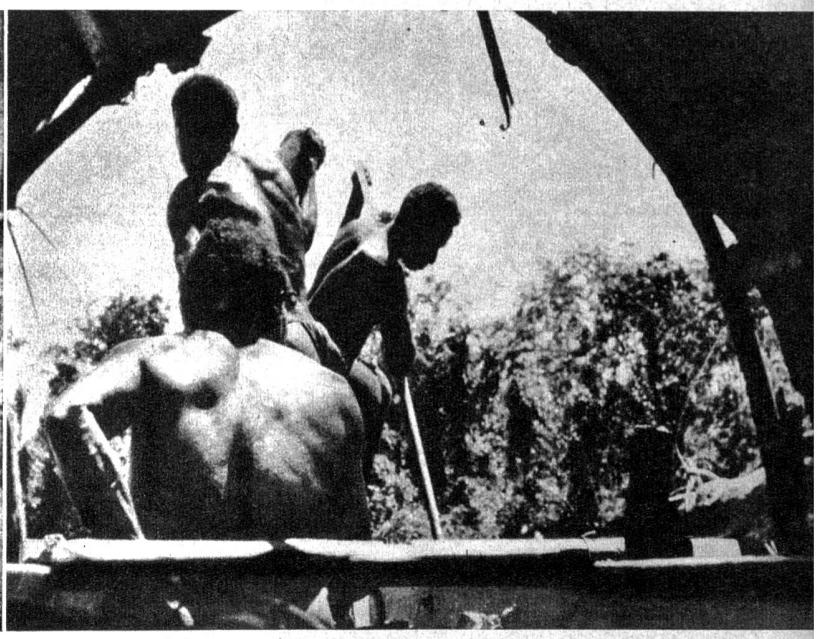
Rechts:
Bis an den Strand erstrecken sich die Urwälder Neu-Guineas. Weit auseinander liegende Rasthäuser dienen den wissenschaftlichen und technischen Expeditionen als Ausgangs- und Stützpunkte

Unten:
Dajaker mit Ohrgehänge

landpapuas, unter denen eine Reihe von Zwergstämmen entdeckt wurde. Sie leben von «Ubi», süssen Kartoffeln, die sie in den Boden gerodeten Waldes legen und von allerlei Gemüse, die ihnen der Urwald liefert.

Aus den weiten Sumpfgebieten der Meeresküste erhebt sich die Insel landeinwärts rasch in dichtbewaldeten Hügeln und Bergzügen und steigt im Innern der Insel zu dem den Alpen ähnlichen Nassau- und Carstenszgebirge an, einem gewaltigen Bergmassiv mit Gletschern, Firn und mächtigen Felspyramiden mit ewigem Schnee. Die höchsten Gipfel, deren Erstbesteigung erst vor einigen Jahren dem Holländer A. Colijn gelang, erreichen Höhen von 5000 Meter und mehr.

Kapauko-Leute erklären die Namen ihrer Gebrauchsgegenstände



Transport auf dem Otomonafluss, Süd-Neu-Guinea